

Mt. Nicholas Mission

P.O.Box 212

5160 LIBODE, E.C.

South Africa

Email Adresse: frwegler@gmail.com

8.Dezember 2017

In Suedafrika leben mehr Menschen von Regierungsunterstuetzungen als es Arbeiter gibt. Regierungsunterstuetzung heisst: Kindergeld bis zum 18. Lebensjahr, Mindestrente vom 60. Geburtstag an fuer alle, die nie in einem Arbeitsverhaeltnis standen, Waisenkinder Unterstuetzung bis zum 18. Lebensjahr, Unterstuetzung fuer Aidskanke im fortgeschrittenen Stadium, Rente fuer koerperlich und geistig Behinderte, Unterstuetzung fuer jene, die fuer permanent Kranke sorgen). Viele Menschen koennen ohne diese Unterstuetzung nicht ueberleben. Unsere Dioezese besteht zur Gaenze aus Landbevoelkerung. Mthatha, die groesste Stadt mit vermutlich 100.000 Einwohners hat keine Industrie und deshalb keine Arbeitsmoeglichkeiten ausser Regierungsangestellten in Schulen und Krankenhaeusern und Aemtern und Arbeitsplaetzen in Geschaeften und Haushalten. Die meisten Arbeiter verdienen ihren Lohn in den Grossstaedten ausserhalb der Dioezese. Das ist ein Grund fuer die grosse Armut unter den Leuten. Einen „Tropfen auf den heissen Stein“ wollen wir in unseren Pfarren beitragen. In unserer Pfarre Mt. Nicholas haben wir beschlossen, 48 Familien oder Einzelpersonen auf den 12 Aussenstationen in Form von Lebensmittel-packeten zu helfen. Nur zweimal im Jahr. Und zwar: 10 kg Zucker, 10 Kg Reis, 10 kg Mais mit Bohnen, 12 kg Maismehl, 4 Packungen Suppenpulver und 4 Liter Kochoel.

Damit nicht viel Neid entsteht, haben wir beschlossen, hauptsaechlich Nicht-Katholiken zu helfen. Es ist nicht leicht, die Aermsten unter den Armen zu finden. Dieses Projekt geht bis Mitten 2018. Was wir dann machen koennen, werden wir dann sehen.

Am 15. Dezember werden 6 junge Frauen in unserer Pfarre ihre erste Profess ablegen. Fuer die kleine Kongregation der Ursuliner hier ist das wie eine Tsumaniwelle von Berufungen. Sie kommen alle aus Zimbabwe. Urspruenglich waren es 9 junge Leute, aber wie zu erwarten, haben 3 von ihnen in der 4 jaehrigen Pruefungszeit gesehen, dass das Ordensleben nicht der Weg fuer ihr Leben ist. Der Bischof wird natuerlich hier sein und die ganze Pfarrgemeinde freut sich auf diesen Tag.

Am 3. Februar 2018 duerfen wir zu einem anderen erfreulichen Fest einladen. Ein junger Mariannhiller Mitbruder wird zum Priester geweiht. Er kommt urspruenglich von der Demokratischen Republik Congo und hat sein Studium hier in SA gemacht. Vom Jaenner bis Juni dieses Jahres hat er in unserer Pfarre als Diakon gearbeitet. Und ich habe ihm das ABC der Xhosa Sprache beigebracht. Wir freuen uns, dass diese beiden Feste in unserer Pfarre stattfinden und hoffen, dass sie fuer unsere jungen Menschen ein Anlass sind ueber ihre Berufung nachzudenken.

Die Tatsache, dass SA wirtschaftlich am Boden ist, ist das Ergebnis eines ANC (Afrikanischer Nationaler Kongress), der urspruenglich fuer die Befreiung des Landes von Unterdrueckung gekaempft hat, aber sehr schnell dieses noble Ziel aufgegeben hat, um selbstsuechtige Interessen zu verfolgen. Die Symbolfigur dieser dekadenten Entwicklung ist klar sichtbar im Staatspraesident Zuma. Am 8. August hat die Oppositionspartei die 8. Vertrauensdebatte

im Parlament eingebracht. Die vorhergehenden Abstimmungen sind mit ueberwaeltiger Mehrheit fuer Zuma ausgefallen , weil sie oeffentlich waren. Aber diesmal nach Einschaltung des hoechsten Gerichts waren die Abstimmungen geheim. Und es wurde klar, wie viel Untertuetzung Zuma in der eigenen Partei hat. Es fehlten nur 21 Stimmen und Zuma haette zuruecktreten muessen.

Gegen Zuma gibt es viele Klagen innerhalb und ausserhalb seiner Partei. Die Vertrauens-antraege im Parlament haben viele Gruende: persoenliche Korruption, geschaeftliche Verwicklungen mit einer Indischen Familie, die dem Staat Milliarden gekostet hat, innerhalb von 2 Jahren hat er 3 Finanzminister gefeuert, ueber 30 % Arbeitslose, unter einem Prozent Wachstumsquote, Luegen vor dem Parlament, Nichteinhaltung der Verfassung und so weiter.

Gegen den regierenden Afrikanischen Nationalkongress gibt es ebenso eine Litanei von Klagen. Man bekommt fast den Eindruck, dass es keinen Minister in seinem Kabinett gibt, der eine reine Weste hat.

In einem Monat waehlt der ANC einen neuen Parteivorsitzenden. Zuma darf nicht mehr kandidieren. Es gibt 7 Anwaerter, die sich um diesen Posten bewerben. 4 Maenner und drei Frauen, darunter auch seine Ex-Frau, Nkosazana Dlamini-Zuma. Die Partei ist total zerstritten. Der neue Parteivorsitzende wird nach Tradition der neue Staatspraesident in 2019, vorausgesetzt, dass der ANC noch die Mehrheit bekommt, was viele politische Kommendatoren bezweifeln. Der Same der Spaltung des ANC ist schon im Boden und waechst und kann im Dezember durch den Boden brechen. Politisch nur willkommen, damit keine Regierungspartei machen kann, was sie will.

SA schaut in diesen Tagen mit Angst und Jubel, mit Erwartungen und Sorgen zum Nachbar Zimbabwe, was sich dort abspielt mit dem Diktator Mugabe. Das Sprichwort zeigt doch immer seine Weisheit: „Baeume wachsen nicht in den Himmel“.

SA wird oft als Wunderland gepriesen, das ohne Blutvergiessen einen totalen Umschwung geschaffen hat. Es wird auch oft als Regenbogennation gelobt = harmonisches Zusammenleben der verschiedenen Gruppen. Aus der Ferne kann das so erscheinen, aber wenn man unter dem Regenbogen hier steht, sieht man ihn nicht.

Klingt alles pessimistisch und negativ. Man kann nur hoffen, dass es nicht so ist in SA oder so werden kann.

Ich wuensche ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und fuer das neue Jahr 2018 Gottes Segen.

Herzliche Gruesse